



Guten Morgen!



Von Egmar Gebert

Schlachten im Advent

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Komisch, dass mir dieser Kinderreim gerade jetzt einfällt ...

Nee, mal ohne Jux und ganz ehrlich: Wenn ich am Sonntagnachmittag den Adventskranz auf den Kaffeetisch stellen und den Docht der ersten Kerze anzünden werde, wird's mir bestimmt ein bisschen warm ums Herz. Ihnen auch? Können Sie ruhig zugeben, wird Sie niemand belächeln, glaub ich.

Und wenn, wär's auch egal. Ich mag diesen anheimelnden Moment, in dem es ein bisschen nach Tannengrün und dem eben erst ausgepusteten Streichholz riechen wird. Traditionell werde ich dann eine Apfelsine „schlachten“, die Schale in klitzekleine Würfel schnippeln und sie auf eine Untertasse auf dem Kaminsims legen, wo sie vor sich hin trocknen und ihren exotisch-süßlichen Duft ausdünsten kann. Ist so ein Kindheitsding, hat meine Mutter früher auch gemacht - zu Zeiten, als Apfelsinen noch vorweihnachtliche Bückware waren. Lange her.

Ich hoffe, Sie haben auch ein paar vorweihnachtliche Rituale über die Zeit getretet. Den Schwibbogen auf der Fensterbank, oder die Weihnachtspyramide, die aussieht wie die achteckige Kirche im Spielzeugmacher-Dorf Seiffen, oder... Am Sonntag ist's wieder so weit. Ich freu mich drauf.

Heute vor 50 Jahren

Nov
25
1970

Die Fischereigenossenschaft „Havel“ ist beim Karpfenfang, 7,5 Tonnen wurden bereits aus dem Klietzer See herausgeholt. Insgesamt sind 16 Tonnen geplant, die außer in Havelberg auch in anderen Kreisstädten verkauft werden. Zweieinhalb Tonnen bleiben für die Festtagsversorgung. Ihren Jahresplan an Aalen mit 27 Tonnen haben die Genossenschaftsfischer mit zwei Tonnen über-

Spiegelteleskop funktioniert wieder

Von einer Nutzung im Museum rät der Restaurator ab, er empfiehlt die Präsentation hinter Glas

Das über 200 Jahre alte Newtonsche Spiegelteleskop ist nach seiner Restaurierung zurück im Havelberger Prignitz-Museum. Es ist voll funktionstüchtig, sollte jedoch nicht wirklich benutzt werden, empfiehlt der Restaurator.

Von Andrea Schröder Havelberg • Er hat das Spiegelteleskop nicht nur in alle Teile zerlegt und es restauriert, er weiß jetzt auch viel über dieses astronomische Instrument. Denn neben der Restaurierung gehört die Recherche zu seinen Aufgaben, berichtet Joachim Jendersie im Havelberger Prignitz-Museum. Von dort hatte er das Teleskop im Juli abgeholt, um es im Auftrag des Vereins der Freunde und Förderer des Museums auf Vordermann zu bringen. Die Weihnachtsspendenaktion 2018 hatte diesem optischen Gerät gegolten. Es hatte eine Weile gedauert, bis sich ein Restaurator fand.

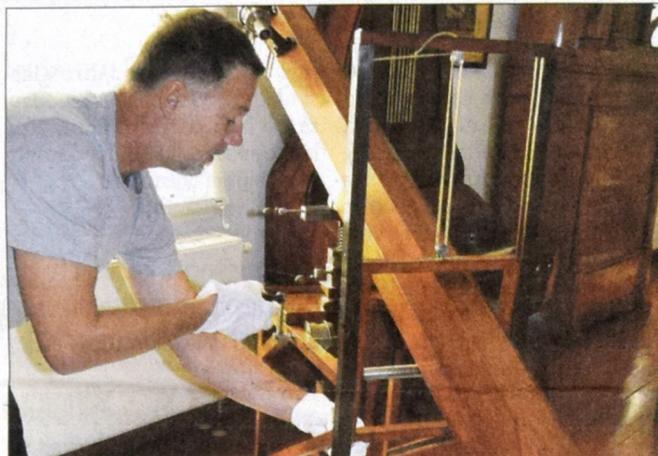
„Viele Teile sind absolut authentisch. Das konnte ich zum Beispiel bei der Untersuchung der Oberflächen aus Messing, die vernickelt wurden, feststellen“, erzählt Joachim Jendersie. Der Deckel mit der Gravur „No 96 Christian Reißig in Cassel 1805“ ist Original. Der Ersatzring aus Aluminium war es nicht. Dieses Metall wurde erst ab ungefähr 1930 verhüttet. Der Metallrestaurator hat einen Ring aus Messing nachgebaut. Der trägt im Innern nun die Jahreszahl 2020. „Sollten einmal die Restaurierungunterlagen verschwinden, kann man dennoch in hundert Jahren sehen, von wann der Nachbau stammt“, erklärt der Thüringer. Die Dokumentation der Arbeiten ist wichtig. Auf dieser Basis lässt sich nachvollziehen, was es mit dem Exponat auf sich hat.

Spiegel und Prismen sind neueren Datums

Der auf dem Deckel eingravierte Name ist der des Vaters des Erbauers des Teleskopes Professor Cornelius August Heinrich Reißig. Dieser lebte von 1781 bis 1860. „Es ist unwahrscheinlich, dass er im Alter von 24 Jahren schon das 96. Teleskop gebaut hat. Er hat vermutlich den Namen seines Vaters als Marke



„Was Schöneres kann uns nicht passieren. Das Teleskop ist restauriert und wir erhalten eine Dokumentation, die den Wert deutlich macht“, freut sich Museumsleiterin Antje Reichel. Joachim Jendersie hat das über 200 Jahre alte Spiegelteleskop restauriert und zur Geschichte recherchiert: „Es ist wirklich was Spezielles, weltweit habe ich nur fünf, sechs solcher Teleskope gefunden.“ Fotos: Andrea Schröder



Die Hebemechanik zum Verstellen des Galgens ist aufwendig und anfällig, weshalb der Restaurator von einer Nutzung abrät.

beibehalten“, so Joachim Jendersie. Dieser nannte sich Hofmechanikus und starb 1779 in Kassel.

Nicht mehr im Original erhalten waren der Spiegel, die beiden Prismen und der Umlenkspiegel. Der Lehrer Karl Quandt, der das Teleskop 1928 dem Museum schenkte, hatte wohl noch mit dem historischen Aufbau den Sternenhimmel beobachtet. Als beim Besuch zum Ende des Zweiten Weltkrieges der zur Havel ausgerichtete Ausstellungsraum des Museums stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, wurde auch das Teleskop beschä-

digt. Eine Rechnung von 1952 verweist auf eine Reparatur. „Die ist sehr aufwendig und professionell erfolgt“, schätzt der Fachmann ein.

Feststellen konnte er eine starke Beanspruchung des Fernrohres. An den Gebrauchsspuren im Holz, das von einem Kirsch- oder Pflaumenbaum stammt, und an der Mechanik, mit der das Teleskop eingestellt wird. Die Hebemechanik wurde sehr aufwendig ausgeführt. Per Seilzug kann der Galgen fast senkrecht gen Himmel gerichtet werden, wie er Museumsleiterin Antje Reichel demonstrierte. Auch wenn jetzt



Die Gravur auf dem Deckel zeigt bei der Vergrößerung eine 7 unter der 8. Da war jemand vor 200 Jahren wohl erst im falschen Jahrhundert.

wieder alles funktionstüchtig ist, sollte dies nicht allzu oft praktiziert werden, weshalb er eine Glasvitrine zum Schutz vor zu neugierigen Museumsbesuchern empfiehlt.

Festgestellt hat er bei seinen Recherchen übrigens auch, dass Reißig das Teleskop nachgebaut haben muss. Als Vorlage diente ihm ein Teleskop des englischen Instrumentenbauers William Herschel (1738 bis 1822). „Sein Teleskop ist dem von Reißig so ähnlich, dass er es entweder nachgebaut hat oder sie waren beide zusammen tätig“, sagt Joachim Jendersie und zeigt entsprechende Fotos.

1805 erbaut

Das von Cornelius Reißig 1805 gebaute Newtonsche Spiegelteleskop hat mit seinem elf Zentimeter großen Hohlspiegel eine Brennweite von 151,7 Zentimeter. Es ermöglicht eine 60- und 190fache Vergrößerung zur astronomischen und Erdbeobachtung.

Das Fernrohr ist anderthalb Meter lang, der Haltegalgen 143 Zentimeter hoch. Ein kleines seitliches Fernrohr ist zur Objektsuche gedacht und hat eine zehnfache Vergrößerung.

7-Tage-Inzidenz im Kreis Stendal

50

Corona-Inzidenz zum 23. November: 0

Derzeit Infizierte: 85 Stand 24. November

Neuinfektionen in den vergangenen sieben Tagen in:

Stendal:	18
Tangermünde:	0
Tangerhütte:	3
Osterburg:	8
Havelberg:	2
Elbe-Havel-Land:	2
Bismark:	4
Arneburg-Goldbeck:	16 (+1)
Seehausen:	2

www.landkreis-stendal.de

Sozialkaufhaus neu beantragt

Havelberg (dha) • Damit es das Sozialkaufhaus bei der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA) Am Lindenweg 3 in Havelberg auch 2021 noch gibt, „muss diese Maßnahme von uns neu beantragt werden. Denn sie gilt immer nur für ein Kalenderjahr“, erklärt die Einrichtungsleiterin der DAA in Havelberg, Yvonne Lorenz. Der Antrag dafür sei vor kurzem bei der zuständigen Behörde gestellt worden. „Nun hoffen wir, dass die Befürwortung auch zeitnah erfolgt, damit es keine große Unterbrechung gibt, was die Arbeit des Sozialkaufhauses angeht.“

Das Sozialkaufhaus der DAA im Havelberger Lindenweg hat sich in den knapp 14 Monaten seines Bestehens zu einer beliebten Institution entwickelt. „Was an Spenden rein kommt, geht auch schnell wieder raus“, weiß Yvonne Lorenz. Vor allem sind Möbel aller Art sehr gefragt, hauptsächlich Couchen, ebenso Küchen, Küchengeräte und das ganze Sortiment an Elektrogeräten. Eine gute Ergänzung dazu stellen die Kleideraustauschbörse und aktuell der Weihnachtsbasar dar (die Volksstimme berichtete).